

Mitschrift APO WiSe 21/22

Eine grauenhafte und unverständliche Mitschrift

Tibor Weiß

28. Oktober 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung in die Agrarpolitik	4
1.1	Grunddaten zur deutschen Landwirtschaft und Wertschöpfung	4
1.1.1	Statistische Daten	4
1.1.2	Wie wichtig ist die Landwirtschaft an der dt. Volkswirtschaft (VW)	4
1.2	Landwirtschaftliche Strukturwandel und Determinanten	4
1.2.1	Was ist der Strukturwandel?	4
1.2.2	Determinanten	4
1.3	Ziele der europäischen Union (EU) Agrarpolitik und der deutschen Agrarpolitik	5
1.4	Gründe für staatliche Eingriffe in den Agrarsektor	6
2	Landwirtschaftliche Einkommens- und Sozialpolitik	6
2.1	Einkommensdisparität der Landwirtschaft	6
2.1.1	Testbetriebsnetz	6
2.1.2	spezielle Probleme der Vergleichsrechnung	7
2.1.3	verfügbares Einkommen	7
2.2	Landwirtschaftliche Sozialpolitik	7
2.2.1	Prinzipien der Sozialpolitik	7

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitgeber
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BWS	Bruttowertschöpfung
ED	Einkommensdisparität
EU	europäische Union
NWS	Nettowertschöpfung
PSM	Pflanzenschutzmittel
VW	Volkswirtschaft

1 Einführung in die Agrarpolitik

Beginn der VL!

1.1 Grunddaten zur deutschen Landwirtschaft und Wertschöpfung

1.1.1 Statistische Daten

Um Grunddaten über die deutsche Landwirtschaft zu erhalten, kann man beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), statistisches Bundesamt oder Statista nach Daten suchen. Diese veröffentlichen in der Regel Primärquellen. Daten vom Deutschen Bauernverband (Lobbygruppe) sollte man nur mit viel Vorsicht verwenden, bzw. die Primärquellen ausfindig machen.

1.1.2 Wie wichtig ist die Landwirtschaft an der dt. Volkswirtschaft (VW)

Bruttowertschöpfung (BWS) war 2020 der deutschen Landwirtschaft war 20,2 Mrd Euro, die Nettowertschöpfung (NWS) lag bei 15,9 Mrd Euro. Die BWS ist der Produktionswert abzgl. der Vorleistungen. NWS ist die BWS abzgl. Abschreibungen und Abgaben und zzgl. Ausgleichszahlungen.

1.2 Landwirtschaftliche Strukturwandel und Determinanten

Was zeichnet den aktuellen Strukturwandel in der Landwirtschaft aus und warum findet dieser statt. Ist dies als Vor- oder Nachteil zu werten?

1.2.1 Was ist der Strukturwandel?

- Änderung von Daten im Sektor
 - Betriebsgröße
 - Betriebsstrukturen
 - Produktivität der Faktoren (Arbeit, Kapital, Boden)

- Bewertung von Strukturwandel (VW-Sicht)

Generell ist Strukturwandel erwünscht, da so eine produktivere Wirtschaft ermöglicht wird. Dies führt dazu, dass „schwache“ Betriebe ausscheiden, da diese nicht in der Lage sind, ein nachhaltiges Einkommen zu erzielen. Landwirtschaft ist der Strukturwandel sehr langsam, aufgrund der langen Investitionszyklen

- Soziale Härten durch Anpassungen

Immer weniger Betriebe im Verlaufe der Zeit (beobachtung)

1.2.2 Determinanten

Druck auf die Produzenten

- Spezialisierung und Skaleneffekte

Skaleneffekte nutzen, durchschnittliche Stückkosten senken (Spezialisierung bzw. Vergrößerung der Betriebe) und dadurch einen wirtschaftlichen Vorteil ggü anderen Betrieben erhalten.

- technischer Fortschritt (auch biologisch, chemisch und organisatorischer)

Möglichkeit der Produktivitätssteigerung, zB. durch Mechanisierung, Verbesserung der Sorten (Zucht), wirksame Pflanzenschutzmittel (PSM) oder bessere Organisation der Arbeitsabläufe

Vorlesung
aus fremden
den Mitschriften
ten vervollständigen
hier ist eine
Fehlstellung

(genauere Wettervorhersagen, vereinfachte Kommunikation). Dadurch erhöhen sich die Produktionsmengen und die Preise fallen (Marktdiagramm). Durch eine gesteigerte Nachfrage, kann der Effekt der fallenden Preise ausgeglichen werden, bzw verringert werden. In der landwirtschaftlichen Primärproduktion ist eine lokale Steigerung der Nachfrage häufig nur über Bevölkerungswachstum zu realisieren.

- Außerlandwirtschaftliche Beschäftigungsmöglichkeiten

Abwanderung von Arbeitskräften, Notwendigkeit der Produktivitätssteigerung des Produktionsfaktors Mensch.

- ungesicherte Hofnachfolge

Familienbetriebe (Von Inhaber geführte Betriebe) geben bei fehlendem Nachfolger (eigenes Kind) in der Regel auf (Beim Verkauf werden die Flächen in der Regel von anderen Betrieben gekauft und nicht von neuen Betrieben gekauft). Bei nicht vom Inhaber geführten Betrieben (Genossenschaften, AGs...) wird ein neuer Verwalter, Betriebsleiter, Geschäftsführer... von den Eigentümern eingestellt.

- internationaler Wettbewerb

Produkte werden auf dem Weltmarkt gehandelt und beeinflussen daher die lokalen Preise. In den meisten Fällen ist in einer Region die Produktion günstiger, sodass der Weltmarktpreis unter dem lokalen Preisgleichgewicht liegt. Sollte der Weltmarktpreis den lokalen Preis (deutlich) anheben, werden sich die Produktionsfaktoren verteuern (idR das knappste, derzeit Boden), da selbst mit einem höherem Faktorpreis ein Gewinn erzielt werden kann.

Aktuell (Herbst 2021) liegen die Weltmarktpreise für Getriebe deutlich höher als die Produktionskosten. Wenn der Binnenmarkt am Welthandel teilnimmt, wird der Preis des Welthandels diktiert. Es entsteht eine Konsumentenrente (idR) oder Produzentenrente (aktuell) und führt zu Importen bzw. Exporten.

- gesetzliche Auflagen

- Gesellschaftliche Anforderungen

82 Millionen Agrar-Experten in DE, welche unter dem Dunning-Kruger Effekt leiden.

- kritische öff. Diskussion über die Landwirtschaft

1.3 Ziele der europäischen Union (EU) Agrarpolitik und der deutschen Agrarpolitik

Warum werden Ziele (in der Politik) ungenau formuliert?

- Um nicht an den Zielen gemessen werden zu können (Scheitern/Benotung uä)

Schröder hatte damals eine bestimmte Arbeitslosenquote versprochen, dies wurde von den Medien ausgenutzt.

Künast hatte eine Quote von 20% Anbaufläche von ökologischer Landwirtschaft als Ziel genannt. Mit 7% wurde das Ziel deutlich verfehlt, dies konnte entsprechend instrumentalisiert werden.

- Ziele der agrarpolitischen Entscheidungsträger sind (wahrscheinlich) ungleich zu denen der Agrar- und Umweltpolitik

Politiker müssen in der Regel ihr Wählerstimmen maximieren - Landwirte/landwirtschaftlich nahe Unternehmen sind ein relativ kleines Wählerpotential. Künast hatte das Landwirtschaftsministerium um Verbraucher erweitert, um das Wählerpotential der Grünen zu erweitern.

- Viele Umwelt- und Agrarpolitische Maßnahmen haben einen sehr langen Zeithorizont

Eine Veränderung der Düngung von landwirtschaftlichen Flächen hat einen Effekt auf die Nitratproblematik, allerdings sind diese erst nach 10 Jahren zu erkennen.

- Produktivitätssteigerung und bessere Stellung der Landwirtschaft ggü anderen wirtschaftlichen Branchen

Zielkonflikte in der landwirtschaftlichen Agrarpolitik entstehen regelmäßig. Es gibt viele Ziele, welche in direkter Konkurrenz zueinander stehen, zB CO₂-Minderung versus Tierwohl. CO₂-Minderungen über Stilllegung von Mooren steht im Konflikt mit der Einkommenspolitik in der Agrarpolitik. Dies könnte man zB über Entschädigungen entschärfen.

Zukünftig werden diese und weitere Zielkonflikte die Agrarpolitik dominieren. In der breiten Bevölkerung (und tlw auch Politik) fehlt häufig das fachliche Verständniss um solche Abschätzungen bewerten zu können.

1.4 Gründe für staatliche Eingriffe in den Agrarsektor

Marktversagen

- Ressourcenverteilung Bei externen Effekten sollte der Staat eingreifen, um sicherzustellen, dass die Ressourcen möglichst effizient verteilt werden.
- Viele Umweltgüter haben an sich keinen Preis. Aufgrund der Marktwirtschaft werden diese Güter relativ stark nachgefragt werden. Die Politik muss dann entsprechend Regeln über Preise (CO₂-Preise) in den Markt eingreifen.
- Informationsasymmetrie
siehe Vorlesung Produktqualität
- Marktmacht
- Bei einem technisch vernünftigen Marktergebnis können soziale Probleme entstehen. Landwirte haben systematische Beeinträchtigung über die Risiken des Wetters.

Marktversagen rechtfertigt einen Eingriff der Politik.

2 Landwirtschaftliche Einkommens- und Sozialpolitik

2.1 Einkommensdisparität der Landwirtschaft

Einkommensdisparität

- innere
- äußere

2.1.1 Testbetriebsnetz

Das Testbetriebsnetz wird genutzt, um die ED zu ermitteln. Es wird nicht nur das Einkommen erfasst, sondern auch viele sekundäre Daten wie Finanzierung oder Ausstattung mit AK. Die Veröffentlichung erfolgt im „Agrarpolitischen Bericht der Bundesregierung“, wobei die Ergebnisse auf die Grundgesamtheit in Deutschland hochgerechnet werden.

Für die Vergleichsrechnung werden nur Haupterwerbsbetriebe an.

Vorlesung
am
26.10.21
verlassen

Wiederh
VL am
26.10.21

hier En-
de VL
26.10.21

- Der Gewinn wird für die Entlohnung der Arbeit und die eingesetzten Produktionsfaktoren.
- Der Betriebsinhaber wird der durchschnittliche Bruttolohn (ohne Arbeitgeber(AG)-Anteil) angesetzt. Für mitarbeitende Familienangehörige inkl. AG-Anteil.
- Betriebsleiter wird abhängig vom Umsatz einen höheren Lohn bekommen. Kalkulatorisch mit 7€ mehr Lohn je 1000€ mehr Umsatz
- Zinsansatz für das eingesetzte Eigenkapital
- Ziel ist einen „durchschnittlichen Selbständigen“ zu repräsentieren.

Im Agrarpolitischen Bericht wird der Unterschied in % angegeben um die äußere ED darzustellen. In den meisten Jahren, ist dieser Prozentsatz negativ, dies zeigt, dass viele Betriebe zu teuer wirtschaften. Häufig stehen größere Betriebe deutlich besser da, als kleinere Betriebe.

2.1.2 spezielle Probleme der Vergleichsrechnung

existieren bei vergleichen zwischen den Jahren, muss man berücksichtigen, dass sich das Testbetriebsnetz ständig verändert. Land wird in der Regel zum Anschaffungswert und nicht zum Verkehrswert gerechnet. Aufgrund der steigenden Bodenpreisen wird dies nicht berücksichtigt, somit ist der Zinsansatz deutlich unterschätzt. Außerlandwirtschaftliches Einkommen wird nicht betrachtet. Des weiteren wird das Bruttoeinkommen und nicht das Nettoeinkommen verglichen.

2.1.3 verfügbares Einkommen

ist für die Einschätzung der sozialen Lage der Landwirtschaft ist eine Berechnung des verfügbaren Einkommens ein guter Ansatzpunkt. Dabei werden alle Einkommen aller Familienmitglieder (Haushalt) nach den Steuern und sozialen Abgaben berechnet.

Eine ED zu anderen, vergleichbaren Haushalten ist (häufig) nicht zu erkennen. Allerdings werden Altenteileraufwendungen und ähnliche Aufwendungen nicht berücksichtigt. Des weiteren sind in landwirtschaftlichen Haushalten häufig größer (mehr Kinder).

2.2 Landwirtschaftliche Sozialpolitik

2.2.1 Prinzipien der Sozialpolitik

- Äquivalenzprinzip - mehr Einzahlung, mehr Leistung
- Solidaritätsprinzip - mehr Einzahlung - gleiche Leistung, zB Krankenversicherung, Beitrag abhängig vom Lohn, trotzdem gleiche Leistung
- Versorgungsprinzip - keine Beiträge, aber Leistung, zB Hartz IV
- Subsidiaritätsprinzip - Selbsthilfe, Hilfe aus dem nahen Umfeld, zB Versicherungen mit Selbstbeteiligung